

Vergessene Erinnerungen

Von Soulprayer

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Gefahr zieht auf !	2
Kapitel 1: Saillune	3
Kapitel 2: Bestellung	5
Kapitel 3: Depressionen	7
Kapitel 4: Ankunft	10
Kapitel 5: Entdeckung	12
Kapitel 6: Wiedersehen	15
Kapitel 7: Entführung	17
Kapitel 8: Verschwunden	20
Kapitel 9: Geburtstag ?	24

Prolog: Gefahr zieht auf !

Von weitem erkannte er eine von den zwei Gestalten, die eigentlich ihre nächsten Opfer sein sollten. Lina Inverse !! Gevan piffte seinen Leuten zu und signalisierte ihnen den 'ängstlichen Drachen', um zu verdeutlichen, wer da gleich über den Weg läuft. Erschreckt zuckten sie zusammen und kauerten sich in ihre Gebüsche, um nicht gesehen zu werden...

Es war ein schöner Tag. Ein wirklich wunderbarer Tag. Ein superschöner, royalblauer Himmel mit einer Sonne, die honiggolden auf dem Himmel prangte und versuchte die restlichen Wolken zu vertreiben.

Gerade war Lina Inverse dabei, Naga the Serpent ihr neuestes Gedicht vorzutragen. Es handelte von Vögeln, wie sie tirilierend über den Himmel flogen und dabei um die Wette sangen. Naga war sichtlich beeindruckt.

"Dein Gedicht ist sehr schön." schwärmte sie und holte ihre Synchronstimme hervor.

"Komm dort drüben endet schon der Wald. Laß uns bis dahin ein fröhliches Wanderlied spielen. Ich seh dort drüben schon eine große Stadt."

"Was ? Wo?" fragte Lina sichtlich überrascht.

Naga zeigte mit ihrem Finger auf eine entfernte Stelle hinter dem Waldrand.

"Ah... jetzt seh ich es auch...", meinte sie stimmungsvoll und stimmte mit den Lauten der Synchronstimme ihren gemeinsam erarbeiteten Kanon an. Mit leichtem Laufschrift und fröhlichem Gesang verließen sie den Wald.

Gevan war verwirrt. War Lina Inverse nicht kürzlich hier durchgekommen ?

Er meinte sich zu erinnern, es seien vier Tage her, als Lina Inverse die Hälfte seiner Bande vernichtet hatte. Das Oberhaupt der Bande legte eine Schweigeminute für seine gefallenen Kameraden ein. Es war schrecklich gewesen, einfach nur grausam. Seitdem hatte er sich vorgenommen, zweimal zu schauen, wer da kommt. Ob sie wirklich auf Räuberjagd ist, wie immer gesagt wird ?

"Kommt raus Jungs." rief er seinen Freunden zu, als der wandernde Drachenschreck ausser Hörweite war.

"Trauern wir um die Jungs, die sie diesmal in die Luft gejagt hat."

Auch wenn sie untereinander verfeindet waren, wünschten sie es keinem Feind, von IHR aufs Korn genommen zu werden. "Es sind wahrscheinlich die Tiger-Heads gewesen. Sie hatte übelst gute Laune..." meinte Gevan zu seinen Gefährten.

"Schauen wir doch mal, was von Ihnen übrig geblieben ist."

Er meinte nicht das Gold - das hatte wohl zweifellos Lina Inverse. Die Tiger-Heads war wohl die zahlenmäßig grösste Räuberbande im gesamten Wald - oder nun: war gewesen...

Gevan seufzte. Gut möglich, daß ein paar überlebt haben. Er erwartete das Schlimmste...

Kapitel 1: Saillune

Einen solchen Auflauf an Menschen hatte Lina noch nie gesehen. Saillune's Straßen waren übervoll. Naga und Lina hatten Probleme mit dem Vorwärtskommen, doch langsam aber zielstrebig hielten sie auf das nächste Gasthaus zu.

Seitdem die Grenzen offen waren, kamen sehr viele Leute von außerhalb nach Saillune, um an der hiesigen Akademie zu lernen. Es wurde neben der weissen Magie nun auch offiziell Schamanismus und Schwarze Magie angeboten - auch wenn der Immernoch-Kronprinz Philionel el di Saillune dagegen ist. Was für ein Glück, daß die Akademien ihre Unabhängigkeit bewahrt hatten.

Während die Akademie für weisse Magie mitten im Zentrum von Saillune war, waren die zwei kleineren Akademien kurz ausserhalb von Saillune, um den Bannkreis nicht ins Ungleichgewicht zu bringen.

Lina wurde plötzlich angerempelt. Sie drehte sich um, und sah einem bärtigen Etwas ins Gesicht, dem plötzlich alle Farben aus dem Gesicht fielen. "Äääähhh...", entschuldigte er sich etwas lahm, "ich will meine Schulden zurückzahlen.", presste er hoffnungsvoll hervor und reichte ihr den kleinen Sack gefüllt mit Goldstücken. Er befürchtete das Schlimmste. Natürlich konnte er nicht ahnen, daß Lina Inverse nie Geld verleiht - sie lächelte ihn ungewohnterweise an.

"Kennen wir uns?", fragte sie ihn. Das gab ihm den Rest. Es war zwar kaum Platz auf der Strasse, aber er schaffte es, sich hinzuknien und sie anzuflehen. "Bitte töten Sie mich nicht!! Hier ist ihre Geldbörse." stammelte er hervor und verharnte wie eine Eissäule vor ihren Füßen.

Was wird jetzt passieren, fragte er sich, Sie wird doch wohl nicht...

Er wurde noch bleicher - was sichtlich ein Kunststück war, so bleich wie er schon gewesen war.

"Oh. Schau Naga, so ein ehrlicher Mensch. Das muss belohnt werden", sagte sie, als sie ihren Geldbeuten in Empfang nahm. Sie kramte ein Silberstück heraus und reichte es dem perplex dastehenden Räuber.

Er hatte gehört, sie hätte sich verändert. Aber so ?

Die Gänsehaut kroch langsam seinen Rücken herunter. Er beobachtete noch, wie das einstige winzige, rothaarige, aufbrausende, skrupellose, drachenfressende, flachbrüstige Nervenbündel eines Ungeheuers zusammen mit einer recht grossen Frau mit lila-schwarzfarbenen Haaren den Gasthof betrat. Irgendwie kam sie ihm bekannt vor, aber egal: Er musste hier weg. Sofort!

Gevan betrat das Lager, wo die Tigerheads normalerweise ihr Lager hatten. Nichts war da. Gar Nichts. Und wenn er Nichts meinte, dann meinte er auch Nichts. Wo eigentlich das Lager hätte sein müssen, erstreckten sich zwei Krater von jeweils mindestens zehn Metern Durchmesser. Das Gras war verbrannt und die Bäume am Rande der Lichtung waren verkokelt und halb mit Eis bedeckt. Einzig der Wind, der durch die Bäume strich und noch ein paar Zweige von den Baumskeletten runterholte, war frisch und wehte Gevan und seiner Bande in ihre offenen Münder.

Oja... das war das Werk von Lina Inverse - es bestand kein Zweifel.

Amelia stapfte mit schnellen Schritt den Gang entlang. Nächste Vorlesung: Wesen und

Charakter der weissen Magie. Sie liebte dieses Thema und freute sich schon auf diese Stunde. Eilig und bestimmt ging sie zu dem Raum mit der Aufschrift 'Weisse Magie - die Philosophie und ihre Anwendung'. Fröhlich betrat sie den Vorlesungssaal und ging zum Pult. Verdutzt blieb sie stehn. Amelia spürte plötzlich ein unangenehmes Gefühl. Irgendwer... Nein, irgendWAS würde heute passieren. Das Gefühl war so deutlich, daß sie eine Minute reglos dastand. Erst eine Stimme aus der ersten Reihe holte sie aus ihrer Erstarrung heraus.

"Frau Dekan" fragte Caitas, "ist irgendwas los?"

Kapitel 2: Bestellung

Zelgadis war gerade dabei, seine Unterlagen zu sortieren, als Amelia reinstürmte.

"Zel! Zel!", rief sie ihm entgegen, "hast Du das heute Vormittag auch gespürt?"

"Hmm... heut vormittag?" grübelte er, "ich wüsste jetzt nicht."

Natürlich hatte er was gespürt - etwas Gefährliches - aber er wollte es sich nicht anmerken lassen.

"Irgendwer... nein-nein-nein-nein", sie schüttelte energisch den Kopf, "irgendWAS wird heute noch passieren! Irgendwas Schreckliches..."

Zelgadis schaute zu ihr auf und unterbrach seine Tätigkeiten. So hatte er sie noch nie erlebt.

Verdutzt sprach er aus, was ihm zuerst in den Kopf kam:

"Wirst Du verfolgt?"

"Nein, das ist es nicht! Sowas hätte ich gemerkt!"

"Vielleicht plant irgendwer ein Attentat auf Dich..." meinte Zelgadis - zwar nur als Scherz, aber das war wohl gerade nicht der richtige Zeitpunkt dafür. Amelia heulte los.

"Du-u meinst, da-aß es ir-irgendwer-er es auf mei... *snief* meinen Posten abgesehen hat?", wimmerte sie ihn fragend an.

"Hmm...", er dachte nach und verschweigte, daß es nur ein Witz gewesen war.

"Hmm...", machte er nochmal, "ja doch, das könnte sein."

Er zog es tatsächlich in Betracht. Schließlich gehörte so ein Amt einem erfahrenem Magier mit Führungsqualitäten. Nicht, weil Amelia weniger qualifiziert war, eher weil sie noch so *jung* war...

Amelia, anscheinend wieder die Alte, hatte ihre Fassung wiederbekommen. Sie wischte sich schnell die Tränen weg und posierte plötzlich vor Zelgadis.

"Hah! Die Gerechtigkeit wird siegen, und mich beschützen! Mögen die Fäuste der Gerechtigkeit ihn strafen, der es wagt, eine Untat zu begehen..."

Jetzt fängt das schon wieder an, dachte Zelgadis und packte sich an den Kopf.

"Amelia", sprach er sie an.

"... für die Gerechtigkeit!! Niemand soll der Gerechtigkeit die Stirn bieten und..."

"AMELIA!!", versuchte er es nochmal lauter.

"...dann werde ich ihn der strafenden Justiz übergeben und..."

"FRAU DEKAN!!", unterbrach er sie wirsch.

Erschrocken fuhr sie herum und schaute sich um.

"Was? Wer? Wie? Wo?", stammelte sie und bekam ihre Fassung wieder, "Ach Zel... Du sollst mich doch nicht so nennen!"

Zelgadis seufzte erleichtert - nur die Minister nannten sie so. Seitdem sie auf Drängen von Philionel die Führung der Akademie übernommen hatte, war sie irgendwie schreckhaft und *anders* geworden. Vielleicht der ganze Stress...

"Amelia", er seufzte nochmal, eigentlich wollte er sich das nicht anmerken lassen, "ich habe es auch gemerkt. Aus irgendeinem Grund bekam ich heute während den praktischen Übungen bei der Erdmagie eine Gänsehaut."

Sie schaute ihn mit grossen Augen an. "Zu genau der Zeit hatte ich das Gefühl auch!"

Im 'fröhlichen Waldkauz', wie die Schenke genannt wurde, hatten Lina und Naga bereits einen freien Tisch gefunden und warteten nun auf die Speisekarte. Der Wirt, ein kleiner rundlicher Mann, der mit seiner Sehhilfe so aussah wie eine Eule, drängte

sich durch die vollbesetzten Tische und begrüßte seinen Stammgast freudestrahlend. "Miss Lina ! Wie schön Sie wiederzusehen !", sagte er mit einer einladenden Geste und hielt ihr die Speisekarte hin.

"Äh...", machte es plötzlich von der Seite, "könnte ich bitte auch eine Speisekarte haben?"

Der Wirt, sichtlich überrascht einen Gast übersehen zu haben, drehte sich zu ihr rum. Ihre Kleidung, eine lange, braune Hose mit einem weissen, übergrossen Pullover, bei dem noch die Konturen verrieten, daß sie eigentlich sehr großzügig ausgestattet war, verhüllte eine schöne Frau mit lila-schwarzen Haaren.

"Oh... Verzeihung Madame", entschuldigte er sich und nahm vom leeren Nachbartisch eine dort liegende Karte. Danach wendete er wieder sein Gesicht voller Erwartung zu der ihm mehr bekannten Person und wartete.

"Ähh...", machte es wieder schüchtern von der Seite. Der Wirt drehte sich wieder zu ihr rum.

"Ich hätte gern von hier...", sie deutete mit ihrem Finger auf den obersten Punkt der Karte, "...bis hier." sagte sie, fuhr mit dem Finger die gesamte Karte runter und hielt kurz vor den Salaten. Während Lina noch sichtlich konzentriert über der Speisekarte hing, schrieb der Wirt voller Elan, einen neuen Kunden gefunden zu haben, alles auf. Danach wendete er sich wieder Lina zu und erwartete ihre Entscheidung. Kurz darauf lächelte Lina, deutete auf das Ende der Karte und sagte:

"Ich hätte gern den Schneckensalat, aber bitte ohne Eier."

Sichtlich überrascht - nein, erschrocken - schaute er sie entsetzt an. Er gewann jedoch schnell seine Fassung wieder und schrieb sich ihren Wunsch auf.

"Und was wollen die Damen trinken ?", fragte er sie.

"Wasser", kam es synchron von beiden Seiten.

Mit dieser Order schob sich der Wirt wieder sichtlich verwirrt durch die Menge...

Kapitel 3: Depressionen

Wer mir einen Kommi schreibt bekommt eine ENS, wenn mein nächstes Kapitel fertig ist

~~~~~

Naga saß am Waldrand und schaute auf Saillune. Wie friedlich es doch aussah. Wie oft war sie nun mit dem Vorsatz hierhin gekommen, wieder ihren Vater und ihre Schwester zu sehen ? Seitdem sie von zu Hause weggelaufen war, und das waren immerhin schon fast 13 Jahre, hatte sie versucht auf eigenen Beinen zu stehen. Sie brauchte keine Prinzessin zu sein, um was erreichen zu können. Nach Mutters Tod wollte sie allen zeigen, daß auch sie fähig war, Entscheidungen zu treffen. Doch niemand wollte ihr wirklich Gehör schenken. Jeder hatte sie behandelt wie ein kleines Kind. Naga seufzte. Vor allem Vater hatte es ihr immer schwer gemacht; so musste sie auf die harte Tour lernen, konsequent und selbstbewusst zu sein, und darauf war sie besonders stolz. Seufzend lehnte sie sich an den Baum zurück und schwelgte weiter in ihren Erinnerungen. Ob Amelia sie wiedererkennen würde ? Sie glaubte es nicht. Sie war doch erst 5 gewesen, als sie die Familie verlassen hatte. Was ihre Schwester wohl sagen würde, wenn sie einfach wieder auftauchte ? Sie seufzte nochmals schwerer. Aber Vater würde sie doch bestimmt wiedererkennen. Sie hatte sich zwar verändert, ganz nach ihrer Mutter wie Naga meinte, aber sie war sich sicher, daß Vater sie wiedererkennen würde. Aber was erwartete sie in Saillune ? Sie blickte abermals auf die Stadt und tastete an ihr Totenkopfamulett, um mit den Fingern ein wenig damit zu spielen. Die einzige wirkliche Freundin, die sie je hatte, war Lina Inverse gewesen. Ach, das war lustig gewesen. Was sie mit ihr alles erlebt hatte... Egal wohin sie ihr gefolgt war, es gab am Ende immer ein kleines Abenteuer zu erleben. Aber nichtsdestotrotz blieb sie ihre Rivalin. Sie schmunzelte ein wenig.

*Hmm... wenn ich sie wiedersehe, womit könnte ich angeben?*, fragte sie sich. Sie hatte gehört, daß irgendwer Shabranigdo besiegt hat... Hmm.... die Barriere war auch weg, das könnte sie eventuell mit einbauen... ha, und Mazoku... jede Menge Mazoku müssen drin sein. Sie stützte ihren Kopf auf die linke Hand und fing an, mit einem Stock Symbole in die Erde zu zeichnen. Ach wie gern wünschte sie sich die Zeit mit Lina zurück. Nach Lina war sie allein unterwegs gewesen und hatte nur kleine Tavernenfreundschaften geschlossen. Nachdem ihre Copies einem magischen Unfall erlegen sind, war es so einsam unterwegs gewesen, daß sie angefangen hat, mit sich selbst zu sprechen. Irgendwas machte sie falsch, aber sie hatte noch nicht herausgefunden, was es sein könnte. Das Rascheln des Gebüsches ignorierend, grübelte sie weiter und bemerkte nicht, wie ein Räuber sich an sie anschlich.

Abwartend und einschätzend versteckte er sich und versuchte eine passende Gelegenheit zu finden, die Frau um ihren Geldbeutel zu erleichtern. Er konnte sie zwar auch klassisch überfallen, aber er wollte wissen, ob er es noch so schaffte.

*Noch ein bisschen nach rechts, und einen kleinen Schritt geradeaus....*

Der Bandit erschrak, als sich das Zielobjekt bewegte.

*Ganz ruhig, noch bin ich nicht in ihrem Blickfeld...*, dachte er und blieb mucksmäuschen still. Erst als sie anfang, irgendwas auf den Boden zu zeichnen, versuchte er, wieder etwas näher ranzukommen.

*Ganz langsam... ganz ruhig...*, murmelte er so leise er konnte und bewegte sich auf sie zu.

Naga war ganz in das Zeichnen der Symbole vertieft. Jedesmal wenn sie hier am Hügel war, und auf Saillune herunterschaute, machte sie das selbe: Sie grübelte über Vater und Amelia, danach über Lina und schließlich nahm sie sich einen Stock und zeichnete. Sie hat sich bewusst auf Erdmagie spezialisiert, denn sie wollte immer etwas Kreatives machen. Die fünf Jahre in der Akademie von Atlas hatten sich gelohnt. Sie war zwar nie Klassenbeste, obwohl sie jeden Abend Formeln, Matrizen und Kanalisation gelernt hatte, aber mit diesem Spruch, den sie mühselig erarbeitet hat, konnte sie ihre Defizite in der Theorie und Praxis ausgleichen und erfolgreich bestehen.

<Vu Bez Luraine> flüsterte sie, und aus den Symbolen, Zeichnungen und einzelnen Pentagrammen manifestierte sich eine kleine Büste. Naga schmiss den Stock achtlos weg, legte deprimiert den Kopf auf ihre verschränkten Arme, die auf ihren Knien ruhen, und schaute resigniert das Bildnis ihres Vaters an. Es zeigte ein junges, kantiges, fröhliches Gesicht, mit einem Lächeln das von Ohr zu Ohr ging, und hatte einen kleinen Schnäuzer; über den Augen prangten dicke Brauen, die selbst die nach vorne hängenden Haare dominierten.

*Wie er wohl jetzt aussieht?*, fragte sie sich.

*Interessant*, dachte sich der Räuber und musste sich einen Aufschrei verkneifen, als der Stock ihn mitten im Gesicht traf.

*Eine Magierin, und so wie es aussieht eine gelernte...*

Er überlegte. Es wäre doch toll, eine Magierin zu haben, die einem die Drecksarbeit abnehmen könnte. Man müsste nur die Wahrheit ein wenig verbiegen, und sie stünde auf seiner Seite... Über diesen Gedanken qualmte sein Kopf.

*Wenn ich doch nur einen genaueren Blick auf das Ding werfen könnte, was sie so nebenbei erstellt hat. Ob das ein kleiner Golem ist? Vielleicht kann sie dann noch größere Golems erschaffen?*

Er riskierte es, und wagte einen näheren Blick.

Naga seufzte nochmals. Soll sie oder soll sie nicht? Das ist die Frage, die sie sich schon seit Jahren stellte. Sie resignierte, sie hatte Angst - Angst vor der Abweisung. Ja, das musste sie sich eingestehen. Obwohl sie immer so selbstbewusst war, und voller Selbstvertrauen alle Aufgaben anging, so war sie vor Angst gelähmt, wenn es um den Punkt ging, wieder nach Hause zu gehen. Naga schnippte mit den Fingern und ließ die kleine Statue wieder zusammenfallen. Wieder seufzte sie und lehnte sich mit den Rücken gegen den Baum. Ein Krachen gleich neben ihr schreckte sie auf. Ein Typ, vielleicht dreissig Jahre alt, mit blonden Haaren, lag neben ihr. Ein Gerinnsel aus Blut träufelte aus seiner Nase. Naga ließ ihre Brüste wackeln und setzte ihr patentiertes Lachen auf.

"Ho ho ho ho ho", freute sie sich, daß ihr Männer sogar hier nachliefen.

Aus dem Gerinnsel wurde eine kleine Fontäne und knockte ihn aus. Naga lachte noch mehr, und befand schließlich nach ein paar Minuten, ihn aufzuwecken.

Gevan wachte von den leichten Schlägen auf seine Wange auf und blickte in ihr Gesicht. Sie war wirklich süß. Aber das Lachen hatte ihm den Rest gegeben. Wie hieß es so schön? 'Licht ist schneller als Schall, deswegen erscheint einem eine Person sympathischer, bis sie anfängt zu reden.' Er fasste sich wieder.

"Ähh...", stammelte er und räusperte sich, "ich bin Gevan. Tut mir leid sie so angeschaut zu haben, aber ich hab mich gefragt, ob ihr vielleicht Magierin seid."

*Oh nein, sie fängt schon wieder an zu Lachen*, dachte er und hielt es still aus, bis sie aufhörte. Ihn schauderte. Es kitzelte ihn in den Füßen, wegzulaufen.

"Jawohl, das bin ich. Mein Name ist Naga the Serpent", sagte sie stolz und ließ nochmals ihre Brüste wackeln.

*Oh worauf hab ich mich da eingelassen?*, fragte sich Gevan still.

"Hättet ihr vielleicht Interesse an einer kleinen Arbeit? Wir bezahlen gut."

"Hmm... worum handelt es sich?" er hielt ihrem forschenden Blick stand und erwiderte kurz "ihr müsst eine Person in Saillune ausfindig machen und zu mir bringen."

Ihrem Gesicht entwich alle Farbe und sie schaute ihn entsetzt an.

*Oh... das heisst wohl 'Nein'*, dachte er.

"Macht es selbst", sagte sie kurz angebunden, legte ihren Arm auf ihre Stirn und lehnte sich wieder an den Baum.

"Es sind zehn Goldstücke drin." versuchte er zu locken. Gevan bemerkte das Zucken ihres linken Auges, aber sie rührte sich nicht. "Ich geb ihnen zwölf Goldstücke", zum Zucken gesellte sich das Erröten der Ohren. Also auf Gold schien sie wohl anzuspringen. Er rechnete kurz zusammen, wieviel er noch dazugeben konnte.

"Okay... mein letztes Angebot: Fünfzehn Goldstücke", er seufzte kurz.

*Was macht man nicht alles, um die Welt ein bisschen sicherer zu machen...?*

Es zeigte wohl Wirkung - die Versuchung war wohl zu groß. Sie schaute ihn kurz an und fragte schließlich, was sie dafür machen musste. Aha... diesen Monat konnte er sich vielleicht kein Schießpulver importieren, aber dafür wird der Drachenschreck nun endlich verschwinden.

"Es handelt sich um eine Magierin namens Lina Inverse..." weiter kam er nicht.

"LINA INVERSE ??!!!!!" schrie sie ihn an, "warum haben Sie das nicht gleich gesagt?!?"

Naga konnte es nicht fassen, Lina Inverse war in Saillune ? Ihre lebenslange Rivalin residierte hier in dieser Stadt ??

"Und ich brauch sie nur zu Ihnen zu bringen?", fragte sie ihn ungläubig.

"Jawohl", bestätigte er, "am besten ist, schlafend oder so. Es soll eine Überraschung werden."

"Überraschung?" hakte sie nach - Lina hatte sie oft ihrer Naivität beschimpft.

"Ja, sie hatte doch vor kurzem Geburtstag", versuchte er zu bluffen.

Naga war erstaunt, so lange sie mit Lina gereist war, wusste sie nicht, wann sie Geburtstag hatte. Sie verbarg ihre Scham mit einem wiederholten Lachen.

"Okay, geht in Ordnung!" sagte sie und schritt mit leicht wackelnden Knien gen Saillune.

## Kapitel 4: Ankunft

Lina Inverse war glücklich im Moment. Nicht nur, daß sie heute endlich die Konzession bekommen hatte, Schwarze Magie auch praktisch zu lehren, nein, sie konnte sich nun auch endlich durchsetzen, Vorstehende der örtlichen Gilde zu werden. Allerdings, das war die einzige Bedingung, würde Razel solange Gildenmeister bleiben, bis sie 18 Jahre alt ist.

Es war schon schwierig genug, überhaupt eine Konzession für Saillune zu bekommen, so gab sie sich damit zufrieden. Nachdem die Grenzen gefallen waren und wieder Ruhe ins Land kam, war Lina mit Amelia durch alle Länder gereist, um die politische Situation der Akademien zu verbessern. Nicht nur, daß nun überall neue Akademien aus den Böden schossen, es begann auch ein Umdenken: die Magie, die für die meisten so alltäglich war wie das tägliche Brot, war den neuen Einwohnern aus den südlicheren Ländern unbekannt. So stellten sich zumindest die Bürger und die Geschäftstreibenden in den Städten auf Fragen der Neuankömmlinge ein, damit sie den Wissensdurst der Touristen stillen konnten.

Das einzige was Lina noch störte war ihr Vormund, den die Gilde der schwarzen Magie ihr zur Seite gestellt hatte, bis sie 18 wurde. Sie mag zwar eine exzellente Magierin sein und auch Verantwortung tragen können, aber so lange sie nicht volljährig war, musste es so sein.

Aber zumindest gehörte ihr die Akademie und das war ein Trost für sie. Eigentlich wollte sie sich nie wirklich niederlassen. Sie hatte sich immer vorgenommen durch die Länder zu ziehen und Abenteuer zu suchen, doch wollte sie auch einen Ort haben, wo sie Freunde hat und zurückkommen konnte. Nachdem Amelia Zelgadiss überredete, an der örtlichen Akademie als Lehrer zu arbeiten und auch ab und zu Filia vorbeischaute, die sich ehrenamtlich als Botschafterin einsetzte, wählte sie Saillune zu ihrer neuen Heimat aus. Nach Zefielia wollte sie eh nicht mehr zurück. Auch Gourry hatte hier eine Arbeitsstelle als Ausbilder für die Stadtgarde bekommen. Jeder bewunderte seine Schwertkunst und er war ein geduldiger Lehrer, wenn es darum ging, die neuen Rekruten einzuweisen und die älteren Kollegen zu schulen - sehr zum Ärger der alten Ausbilder. Gourry nahm es gelassen, naiv und dumm wie er war, doch konnte er sich in spektakulären Kämpfen behaupten und genoss nun den Respekt der älteren Kollegen. Er galt als bester Kämpfer und Ausbilder seit jeher - Schwertkampf war halt das einzige, was er wirklich konnte.

Lina seufzte kurz, der lange Weg in die Stadt hinein langweilte sie immer wieder und grübelte dann währenddessen immer über vergangene Zeiten nach. Eigentlich wollte sie wieder auf Abenteuersuche gehen, aber das einzige was sie noch in Saillune hielt war Gourry. Sie liebte ihn, aber das würde wohl ewig ihr Geheimnis bleiben - sie hatte nicht vor, es ihm zu beichten. Ihren Frust ließ sie lieber an Räuberbanden aus, es wurde mal wieder Zeit, auf Banditensuche zu gehen. Die letzte war auch wieder 4 Tage her. So trottete sie die überfüllte Strasse lang auf der Suche nach einem kleinen Hotel, wo sie heute übernachten würde - damit sie wenigstens ein bisschen Abwechslung hier in Saillune hat. Ihr fehlten die Abenteuer. Durch den ständigen Wechsel des Hotels wollte sie zumindest ein wenig Vielfalt in ihr Leben bringen.

Je näher Naga der Stadt kommt desto mehr Angst überfiel sie. Die Selbstzweifel

zerrissen sie innerlich und sobald sie die Tore zu Saillune passiert hatte, schaute sie immer wieder ängstlich hin und her, ob jemand sie erkannte oder schlimmer: wenn plötzlich Vater oder Amelia vor ihr standen. Deswegen drängte sie sich durch die Menge und suchte zuerst nach einer Boutique oder einem Schneiderladen. Nach einigen Minuten erblickte sie endlich in der Ferne ein Schild mit Nadel und Garn und versuchte sich durch die Menge zu kämpfen. Fünf endlose Minuten später - die ihr wie Stunden vorkamen - erreichte sie das Geschäft und betrat es. Unruhig schaute sie sich um: zwei Gäste betrachteten die ausgelegten Stoffe und berieten sich, während die Geschäftsinhaberin - welche man an ihrem Steckkissen an ihrem Arm erkannte - versuchte, noch einen guten Preis zu machen. So ging es hin und her, bis sie sich nach ein paar Minuten geeinigt hatten. Während die Kunden zufrieden aus dem Geschäft gingen, hatte Naga auch schon einen Umhang in ihrer Grösse gefunden, und wartete an der Theke. Ihren Blick auf sich spürend wurde Naga unruhig - sie wollte ihn sich anziehen und sofort raus.

"Diesen Umhang hier?", fragte die Besitzerin rhetorisch und suchte das Preisschild.

Naga nickte nur und zückte schonmal ihren Geldbeutel aus ihrer braunen Taillentasche.

Die Inhaberin schaute sie nochmal mit einem durchbohrenden Blick an, was Naga sichtlich beunruhigte.

"Sechs Silber", sagte sie dann und schaute sie erwartungsvoll an.

Zuerst blieb Naga ein Kloß im Hals stecken, als sie diesen Wucherpreis hörte.

*Wusste sie etwa...?* dachte sie kurz und gewann ein wenig an Selbstfassung zurück. Sie musste was unternehmen.

"Ein Goldstück, wenn Sie die Klappe halten." sagte sie kurz angebunden und legte ein solches auf die Theke. Die Verkäuferin schaute zuerst die golden glänzende Münze und dann Naga an. Ein wenig verwirrt, doch mit einem leisen "Ok" nahm sie es an sich. Sie wusste zwar nicht was los war, aber für Wucherpreise zu pokern, hatte sie diesmal einen fetten Gewinn gemacht. Bevor Naga das Geschäft verließ zog sie sich den Umhang an und ließ die Kapuze ins Gesicht hängen. So fühlte sie sich gleich besser.

## Kapitel 5: Entdeckung

Wer mir einen Kommentar schreibt, bekommt von mir eine ENS, wenn's weitergeht.

~~~~~

Als Naga aus dem Geschäft rausging, umschloss die Menge sie wieder, als wäre sie schon immer ein Teil davon gewesen. Beruhigt lief sie ein wenig mit der Menge mit und schaute, ob sie vielleicht das Glück besaß, Lina Inverse auch so zu finden. Doch ausser einigen Rothaarigen, die ihr ab und an entgegenliefen, konnte sie keine Spur entdecken. Eine ganze Weile verging bis sie schließlich an einem großen Platz ankam. Da sie nicht viel Lust hatte, die ganze Stadt abzusuchen, was wohl mehrere Tage in Anspruch genommen hätte, setzte sie sich auf die Bank, welche vor dem Brunnen in der Mitte des Platzes stand. Naga konnte sich nicht vorstellen nach Lina Inverse überhaupt zu fragen, womöglich hätten sie die Personen sofort erkannt - wie die Schneiderin. Sie ärgerte sich, hoffentlich hält sie die Klappe. So wartete sie vor der Zisterne mit dem wasserspeienden Delphin, daß Lina Inverse irgendwann vorbeikommen wird.

Unweit des Platzes im 'Fröhlichen Kautz' saßen zwei Gestalten gesättigt an einem Tisch.

"Und Du bist wirklich eine Prinzessin?", fragte Lina ihr Gegenüber ungläubig.

"Sicher, deswegen wollte ich nach Hause." sagte Naga und reinigte sich mit einem Zahnstocher die Zähne.

"Auch wenn wir uns in Zacassine niedergelassen haben, ich bin damals einfach so weggelaufen - warum weiss ich nicht mehr - aber irgendwann muss ich mich mal zuhause melden." erzählte sie, während Lina ihr zuhörte.

In der kleinen Stadt Zacassine in Zefilia hatten Naga und Lina ein Geschäft eröffnet, in dem sie alchemistische Sachen verkauften und das Insignieren von Zaubern anboten. Drei Jahre lang lief es sehr gut bis sich die Grenzen öffneten. Naga wurde unruhig und erklärte, sie wolle nach Hause, um nach dem rechten zu sehen. Sie eröffnete Lina, daß sie die lang vermisste große Tochter von Philionel el di Saillune sei(*) und wolle schauen, ob ihre Hilfe vonnöten sei. Sie fühlte sich schon lange ein wenig Unwohl deswegen, doch nun wollte sie es endlich klären, und sich ihrer Verantwortung als Prinzessin stellen.

"Und vielleicht brauchen sie mich ja?" überlegte sie laut, "jetzt sind die Grenzen offen, da gibt es wahrscheinlich viel zu tun."

Lina konnte es immer noch nicht wirklich glauben, doch von ihrem Salat gesättigt, lehnte sie sich zurück und fragte schließlich:

"Wollen wir uns hier ein Zimmer mieten?"

Naga überlegte kurz.

"Ok. Es ist spät und Vater und Amelia können wir morgen auch noch sehen."

Lina winkte dem Wirt zu, der dann auch sofort zu ihrem Tisch kam.

"Sie wollen zahlen?"

"Ja, haben Sie noch ein Zimmer frei?" fragte Lina.

Der Wirt rechnete kurz den Betrag zusammen, was einen Moment dauerte, nickte aber bei der Frage unschlüssig mit dem Kopf.

"Da muss ich kurz schauen, einen Moment..." meinte er und legte die Rechnung auf

den Tisch. Daraufhin verschwand er und kam blätternd in einem schwarz eingebundenen Buch zurück.

"Da haben Sie Glück Miss Lina" erklärte er, "aber ich habe nur noch ein Doppelzimmer frei."

Er schnitt ein unglückliches Gesicht und schaute sie an.

"Das passt doch" sagte sie und deutete auf Naga.

"Oh..." machte er, und schaute verwirrt zu Naga, "Oh... ähm, auf Ihrem Namen Miss Lina?"

Sie nickte geistesabwesend während sie die Rechnung inspizierte.

"Musst Du immer so viel essen?" maulte sie.

Naga errötete ein wenig und steckte eine lose Strähne ihres hochgesteckten Haares wieder hinter die Ohren, während sie zwei Gold- und sechs Silberstücke auf den Tisch legte.

"Der Rest ist für Sie" brachte sie flüsternd hervor, "wieviel kostet das Zimmer?"

Der Wirt strahlte sie an und sagte: "Für Sie nur 3 Silber."

Naga bedankte sich schüchtern und legte nochmals den genannten Betrag auf den Tisch und unterschrieb das Gästebuch mit ihrem Namen.

Lina Inverse musste sich förmlich durch die Menge kämpfen, um vorwärts zu kommen. Auf den Hauptstrassen war immer besonders viel los und nur die grossen Plätze boten ein wenig Entspannung an. Wenn sich die Sonne dem Horizont neigte wollten die meisten noch schnelle Besorgungen machen, was die Strassen abends zum Überquellen brachte. Am nächsten Platz angelangt entschloss sie sich, die Hotels hier nach freien Zimmern zu fragen. So ging sie zuerst in den 'Hungrigen Bären' hinein, nur um festzustellen, daß dort keine Zimmer frei sind. Die nächsten Hotels auf dieser Seite hatten auch keine Betten frei. So überquerte sie den Platz und ging am Brunnen, der in der Mitte einen wasserspeienden Delphin hatte, vorbei und ging in das Hotel 'Schlummernde Wolke' - und kam nicht wieder raus. Kurze Zeit später erhob sich eine Gestalt von der Bank vor der Zisterne und ging auf das Hotel zu, in dem Lina Inverse verschwunden war.

Naga trat vor den Empfang und läutete an der hängenden Glocke, um auf sich aufmerksam zu machen.

"Ja, einen kurzen Moment" ertönte kurz eine Frauenstimme aus dem Zimmer hinter dem Tresen und nach wenigen Sekunden stand eine hochgewachsene Frau mit blonden, langen Haaren und blauen Augen vor ihr.

"Ihr wünscht ein Zimmer?" fragte sie rhetorisch und holte ihre Liste auf einem Zeichenbrett hervor.

Naga nickte nur, was unter der Kapuze schwer zu erkennen war, doch die Frau erwartete schon, daß jeder Gast hier ein Zimmer wollte.

"Da haben Sie Glück, es sind noch zwei Zimmer frei. Sie haben zur Auswahl: Entweder mit Blick auf die Strasse oder mit Blick auf den Tempel."

Naga war es egal, und fragte anstelle dessen: "Welches Zimmer hat Lina Inverse?"

Die Frau schaute sie an, und sagte: "Auf der Etage haben wir kein Zimmer mehr frei. Sie haben die Auswahl genau das Zimmer über Miss Lina oder das Zimmer darunter, quer gegenüber auf der anderen Seite."

Naga entschloss sich für das Zimmer genau darüber. Die Frau gab ihr die Liste und zeigte auf eine Stelle, welches wohl ihr Zimmer war. Kurzerhand unterschrieb sie mit ihrem Namen und suchte kurz die Zimmernummer von Lina Inverse, bevor sie das

Gästebuch wieder zurückgab.

"Phil!!!" schrie sie plötzlich, so dass Naga unwillkürlich bei diesem Namen zusammenzuckte.

Kurz daraufhin erschien ein kleiner Junge mit braunen Haaren.

"Phil", Naga zuckte wieder zusammen, "kümmere dich um diesen Gast und ..." den Rest konnte Naga nicht hören, den die Frau dem Pagen zuflüsterte.

(*) Slayers NEXT, Eps8: Zelgadiss meinte, Amelia's big Sis sei verschwunden.

Kapitel 6: Wiedersehen

Wer mir einen Kommentar schreibt, bekommt von mir eine ENS, wenn's weitergeht.

~~~~~

Es klopfte plötzlich an Lina Inverse's Tür, so daß sie aus ihrer Konzentration gerissen wurde.

"Können Sie nicht lesen? Ich will nicht gestört werden !!" rief sie der Tür entgegen.

"Es ist aber wichtig!" drängte eine kindliche Stimme von der anderen Seite.

"Einen Moment", seufzte Lina und verdeckte alle Unterlagen und Bücher, "komm rein."

Die Tür öffnete sich vorsichtig und ein kleiner Junge von ungefähr 12 Jahren spähte um die Tür ins Zimmer hinein.

Er zwängte sich durch den Spalt, schloß die Türe vorsichtig und lief auf sie zu.

"Miss Lina", flüsterte er geheimnisvoll, "da hat gerade jemand nach Ihnen gefragt."

Lina wurde hellhörig - wer könnte das sein ?

"Wie sah er aus ?" fragte sie ihn.

"Nun, von der Stimme her war es eine Frau. Sie ist ungefähr anderthalb Kopf grösser als sie."

"Eine Frau?" grübelte Lina.

"Ja, sie hat sich verhüllt, so daß ich leider nichts Näheres sagen kann."

Lina überlegte kurz. Eine Frau, die nach ihr suchte ?

"Mit welchem Namen hat sie sich eingetragen ?", erkundigte sie sich.

"Nahgah oder so ähnlich. Hab' es nicht ganz verstanden, was mir Mutter zugeflüstert hat."

Lina horchte auf.

"Naga?" hakte sie verwundert nach, von ihr hatte sie seit Jahren nichts mehr gehört.

Phil nickte nur.

"Okay vielen Dank." sagte sie lahm und fragte sich, was Naga von ihr will.

Anstatt wieder rauszugehen, starrte sie der Junge erwartungsvoll an.

"Gibt es noch 'was?" wunderte sie sich.

Ohne zu antworten streckte er die Hand aus und Lina wusste sofort, was er wollte.

"Wenn Du mir morgen früh das Frühstück bringst, geb ich dir ein kleines Trinkgeld." versprach sie und der Junge ließ resigniert den Kopf hängen.

"Ach, bevor Du gehst, welches Zimmer hat sie ?" rief sie ihm hinterher.

"Direkt unter ihnen" sagte er ohne sich umzudrehen, und schlüpfte wieder durch die Tür ohne sie ganz aufzumachen.

Naga betrat ihr Schlafgemach und zog erleichtert den Umhang aus. In dem spärlich möblierten Zimmer stand nur ein Bett, eine kleine Kommode auf der eine Schüssel Wasser stand und ein ziemlich kleiner Tisch mit einem ebenso kleinem Stuhl. Mit einem tiefen Seufzer ließ sie sich auf's Bett fallen. Hier in dem kleinen Hotel fühlte sie sich sicher. Auch wenn sie noch eine Aufgabe erledigen muss, freute sie sich, Lina wiederzusehen. Sie schaute vom Bett her auf und blickte zuerst die mit Bohlen verstärkte Decke an. Langsam fiel ihr Blick die Wand entlang auf den Boden, wo die Sonne aus dem Fenster einen kleinen Korridor aus Licht bildete. Nochmals seufzte sie und entstieg aus dem Bett. Bevor sie Lina aus der Stadt schaffte, wollte sie noch ein

Geschenk kaufen. Schnell zog sie sich den Umhang an und verließ das Zimmer.

Lina beschloß, Naga aufzusuchen, bevor sie es machte. Schnell zog sie sich ihre Schuhe an, ließ jedoch die meisten ihrer Sachen im Zimmer.

*Was hatte sie wohl wieder vor ?* fragte sie sich.

In gewisser Weise freute sie sich, Naga wiederzusehen, doch die Umstände sind irgendwie komisch. Was hat sie vor ? Warum verhüllt sie sich ? Warum macht sie aus ihrer Anwesenheit ein Geheimnis ?

Lina nahm den Schlüssel von der Innenseite der Tür und schloß von aussen ab. Dann ging sie Richtung Treppe und zählte die Türen, um das richtige Zimmer unter ihr zu finden. Bei dem entsprechenden Zimmer in der unteren Etage machte sie halt und klopfte an die Tür - doch es rührte sich nichts. Lina klopfte abermals, etwas stärker, doch das Pochen verhallte still in der Kammer.

"Scheint wohl nicht da zu sein", murmelte sie und begab sich wieder auf den Weg zurück, "was sie wohl von mir will?"

Sie beschloß, wach zu bleiben und auf sie zu warten.

Naga kam erst recht spät zurück. Nachdem sie ein kleines Geschenk - ein kleiner Talisman, der Glück bringen soll - gefunden hatte, grübelte sie, wie sie es ihr geben soll. Schließlich kam ihr die Idee, es bei der Geburtstagsfeier von Gevan zu übergeben. Und damit es auch wirklich eine Überraschung werden soll, würde sie Lina erstmal einen Schlafzauber auflegen. Sie kicherte leise, während sie die Tür zu ihrem Zimmer aufschloss. Während dem Einkaufen hat sie fieberhaft überlegt, wie sie unbemerkt an Lina kam, jedoch war ihr nichts eingefallen. Am besten wäre es, wenn sie sie einfach besucht. Sie zog den Umhang aus und warf ihn über den Stuhl, danach ging sie wieder aus dem Raum heraus und ging zu Lina's Zimmer. Sie klopfte vorsichtig - Naga war gespannt, was Lina wohl sagen würde.

"Komm rein, Naga" rief eine ihr bekannte Stimme.

*Woher bei Hellmaster Fibrizzo wusste sie, daß sie es war ??*, ging es ihr verwundert durch den Kopf.

Die Zeit der Verwunderung verstrich und die Tür öffnete sich unerwartet. In ihrer Klopfpause erstarrt blickte sie hinab auf Lina, die sie wie gewohnt anlächelte.

"Ich wusste doch, daß Du es bist." meinte sie zu ihr mit einem Grinsen.

Schnell fasste sich Naga wieder und setzte ihr patentiertes Lachen auf.

"Nun komm schon rein", drängte sie und blickte den Gang auf und ab, als ob bald ein Mob käm.

Sie hörte auf zu lachen und trat mit viel Elan ein. Sie schaute sich kurz um; der Tisch war übersät mit Pergamentrollen, großen Büchern und kleinen Büchern, Fokussierungszaubern und kleineren Rubinen mit insignierten Zaubern. Was nicht auf den Tisch passte, lag auf dem Bett. Lina's Umhang - wie alt wird der jetzt sein ? - hing am Stuhl, so daß dieser fast wie ein kleiner Thron aussah.

"Was führt dich zu mir ?"

*Oh-oh*, das war eine Frage, über die Naga noch nicht nachgedacht hat.

## Kapitel 7: Entführung

"Tja", meinte sie, setzte kurz ihr patentiertes Lachen auf und entgegnete dann: "Sore wa himitsu desu!(\*)"

Lina, mehr überrascht als überrumpelt, wollte zu einem Flare Arrow ansetzen, doch Naga kam ihr zuvor. Das sanfte <SLEEPING>, welches Naga über ihre Lippen brachte während sie sie berührte, verhallte wie ein Seufzen im Raum und es wurde still. Obwohl nicht sehr geschickt schaffte es Naga, Lina unter die Achseln zu greifen, damit sie nicht gleich auf den Boden schlug. Nach einem Augenblick des Ausatmens schloß Naga vorsichtig mit einem Fuß die Türe. Dann gratulierte sie sich zu so einer schnellen Reaktion (sie war eben doch die bessere!) und um zu überlegen, was sie nun machen sollte. Vorsichtig setzte sie die Schlafende auf den Stuhl, der am Tisch stand, und nahm sich selbst den für sie zu klein geratenen Hocker vor dem Spiegel.

"Hmm, was haben wir denn hier?" fragte sie sich selbst und schlug ihre Beine übereinander.

Sie überblickte die ganzen aufgeschlagenen Bücher, die gerade auf Seiten über Meridiane und Zirkel, Formeln und Matrizen aufgeschlagen waren, doch ihr Blick wanderte weiter zu den wertvollen, glitzenden Steinen auf dem Tisch, die sie förmlich anlächelten. Doch keinen Augenblick später blieben ihre Augen an Lina's Umhang haften. Magieverstärkende Talismane ! Und gleich vier Stück !!! Schmachkend und eifersüchtig erhob sie sich und wollte danach greifen, als ein lautes 'Tock' sie erschreckt herumfahren ließ. Doch es war nur Lina, die mit ihrem Kopf auf den Tisch aufgeschlagen war.

"Du hast ja recht Lina, es sind Deine Sachen!" redete sie der Schlafenden zu und schaute nochmals sehnsüchtig auf die vor ihr liegenden Schätze.

"Da wir eh bald wieder zurück sind, schätze ich, du brauchst nichts von hier", resümierte sie laut und öffnete die Fensterläden. Sie schaute kurz in die sternenklare Nacht nach draussen; niemand war auf der Straße. Sie nahm sich Lina wie ein Baby in die Arme und levitierte in die Dunkelheit Saillunes.

Naga blieb nahe an den Dächern, damit sie nicht so auffiel - eine Person mitten in der Nacht am Himmel wäre schon sehr verdächtig - zumal der Vollmond doch eine gewisse Helligkeit erzeugte. Naga schaute sich oft um, bevor sie eine Straße überschwebte und gelangte recht schnell und unauffällig zum Außenwall, der die Stadt umrundete. Leider konnte sie diesen nicht überfliegen, es sei denn, sie fliegt hoch genug, um über die magische Barriere zu kommen, aber das Risiko wollte sie nicht eingehen. Schnell fand sie eine kleine, dunkle Gasse in der sie ungesehen landen konnte. Wieder auf dem Boden zurück, schaute sie sich vor dem Schein der magischen Laternen versteckt um: Alles war ruhig und im Moment waren keine Passanten unterwegs - nur eine einsame Wache am weit entfernten Tor übte sich im Wachhalten. Innerlich verfluchte sie sich, daß sie ihren Umhang nicht mitgenommen hatte, doch nun musste sie durch dieses Tor ! Von weitem glaubte Naga zu erkennen, daß es ein junger Mann sei.

*Umso besser!, dachte sie, je jünger sie sind, desto unwahrscheinlicher ist es, daß die Wache mich erkennt...*

Dann widmete sie sich wieder dem Gedanken, wie sie Lina an dem Wachmann vorbei aus der Stadt schaffen konnte und nach einiger Zeit hatte sie eine rettende Idee. Sie suchte ein paar Steine zusammen und ließ sie mit einem modifiziertem Golemspruch

aneinanderwachsen und etwas biegsam werden, so daß es als Fußfessel nützlich war. So befestigte sie Lina's Fuß an ihrem, damit es zumindest den Anschein machte, daß sie selbstständig gehen würde. Lina's rechter Arm wanderte zu Nagas rechter Hüfte, wo sie die fest Schlafende mit ihrer rechten Hand festhielt, während sie Lina mit ihrem linken Arm unterstützte.

So tippselten - anders könnte man es bei dem Größenunterschied nicht beschreiben - sie ein wenig unbeholfen dem Tor entgegen, wo besagte Person Wache hielt, was sie nebenbei bemerkt schon die ganze Zeit verwunderte. Normalerweise gehören doch immer zwei zum Wachdienst ?!

Zum Glück gewöhnte sie sich recht schnell an den kurzen Schritt, so daß es immer leichter wurde, Lina's linkes Bein durch einen kleinen Schwung nach vorne zu setzen. Auch wenn der Gang etwas an zwei Betrunkene erinnerte, die - sich gegenseitig stützend - nach Hause marschierten, schaffte es Naga trotzdem, ihrer beider Würde nicht zu beflecken. Fünf endlose Minuten vergingen, bis sie am Tor ankamen. Ein kräftiger, muskelbepackter Mann mit blonder Mähne präsentierte sich in einem royalblauen Anzug mit dunklen Schulterpolstern vor ihnen, der sie schon aus der Ferne gemustert hat.

"HALT!" verkündete er ihnen laut, kurz bevor sie eingetroffen waren, "warum möchtet Ihr zu so später Stunde noch die Stadt verlassen ?"

Er schaute zuerst Naga und dann Lina an, und plötzlich umspielte ein Lächeln sein Gesicht.

"Lina", sprach er sie an, ohne sich weiter um Naga zu kümmern, "was machst du noch so spät draußen ?"

Er kniete sich nieder und wollte sie begutachten. Naga, der plötzlich Schweiß über die Stirn lief und sich mit einem schiefen Lächeln versteifte, erschreckte, und zum ersten Mal in ihrem Leben musste sie schlucken.

*So ein Mist! Warum muß die Wache sie ausgerechnet kennen !?!*, dachte sie und wusste nicht zu improvisieren. Deshalb machte sie, was sie immer tat, wenn ihr unwohl ist: Sie lachte.

Denn mit dem Lachen kehrte automatisch ihr Selbstbewusstsein zurück.

In der wohl tiefsten Stunde der Nacht erschallte ein Lachen, welches sich über die ganze Stadt ausbreitete und wohl allem und jedem das Mark in den Knochen gefrieren würde. Lauter denn je und stärker denn je verkündete Naga ihre Wiederkehr nach Saillune. Doch es hatte einige Nebenwirkungen...

Nicht nur, daß die Wache sich die Ohren zuhielt, auch einige Fensterläden wurden geöffnet und erregte Bürger verlangten lautstark um Ruhe. Einige weniger gehaltene schmissen gar mit in der Dunkelheit nicht erkennbaren Gegenständen auf die Gestalten vor dem Tor. Eins traf mitten auf Naga's Schädel und abrupt weichte das irre Lachen durch leiseres Wehklagen.

Doch es hatte auch eine gute Seite: Den Wächter hat es schlimmer erwischt.

Von einem wahrhaft gigantischen Holzschuh getroffen schlummerte er mitten auf der Straße den Schlaf der Gerechten. Sich immer noch den Kopf reibend öffnete sie etwas ungeschickt das Tor und entschwand in die dahinterliegende Dunkelheit.

Amelia erwachte aus einem unruhigen Traum und glaubte, von etwas geweckt worden zu sein.

Ein wenig schlaftrunken wollte sie sich wieder umdrehen und weiterschlafen, als sie es - ohne die raschelnden Geräusche der Bettdecke - klar und deutlich hörte:

Ein Lachen aus der weiten Ferne der Stadt.

Ihr stockte kurz der Atem und bekam eine Gänsehaut, als sie es vernahm.

Schnell sprang sie auf, um die Fensterläden weit aufzureissen, doch stieß sie sich mit dem linken Zeh an dem Bettpfosten. Leise und undamenhaft fluchend stolperte sie zum Fenster, öffnete den Verschuß und stieß sie dermassen stark auf, daß sie durch die Wucht wiederkamen und Amelia mitten im Gesicht trafen.

Nicht nur die Nase reibend fluchte sie ein zweites Mal und lugte zwischen den Fensterläden hindurch.

Doch nur noch ein Echo des grausigen Lachens überflog die Stadt und erstarb in der Ferne.

Sich ärgernd drehte sie sich wieder ab und verschloß die Markisen - die Gerechtigkeit wird diesen dreisten Dieb, der sich mitten in der Nacht seines Raubes freute, kriegen und gebührend bestrafen !

Als sie wieder zurück zum Bett ging, stieß sie sich ein weiteres Mal am Bettpfosten und heulte kurz auf - es war wieder ihr linker Zeh gewesen !

*Soviel Pech in nur drei Minuten*, dachte sich Amelia, als sie ins Bett kroch, *ich sollte heute liegen bleiben...*

Resigniert schlief sie wieder ein.

---

(\*) für die, die Slayers nicht kennen: das ist eigentlich ein immer wiederkehrender Spruch von Xelloss und bedeutet "Das ist ein Geheimnis." Damit bringt Xelloss Lina immer zur Weißglut.

## Kapitel 8: Verschwunden

Es war früher morgen als Phil das Frühstück vorbereitete. Fröhlich summt er, während er Tablett für Tablett auf den Wagen stellte und ihn danach in den Aufzug schob; dann schloß er die Türe und rannte vergnügt die Treppe hinauf in den zweiten Stock. Während er den Servicewagen aus dem Aufzug holte, ging er nochmals die Liste durch: Alle außer Zimmer 204 und 209 wollten das Frühstück vor acht Uhr und er begann bei Miss Lina's Zimmer. Das 'Bitte nicht stören'-Schild hing immer noch an dem Türknauf, was ihn verwunderte. Trotzdem klopfte Phil kurz an und wartete auf ein Signal - doch es kam keins. Neugierig geworden, öffnete er ganz vorsichtig die Türe ein wenig, um mit einem Auge durch den so entstandenen Spalt zu blicken. Das Zimmer war leer, das Bett nicht angerührt. Nur die Bücher, die aufgeschlagen auf dem Tisch und Bett lagen, raschelten ein wenig vom Wind, der aus dem offenen Fenster wehte. Überrascht machte er die Türe ganz auf und schaute sich um: Alles war noch so wie gestern, selbst ihr Umhang trohnte noch auf dem Stuhl. Erst jetzt wurde ihm klar, was nur sein kann: Lina Inverse war verschwunden.

Die Sonne trennte sich gerade vom Horizont, um in die Weite des blauen Himmels zu fahren, als die Schwarze Akademie außerhalb der Stadt die Notlage ausrief. Lina Inverse war verschwunden !

Während die Schüler auf die ansonsten überpünktliche Dozentin in der Akademie warteten, kamen mehr und mehr Gerüchte auf, daß Lina Inverse heute nicht an der Akademie war. Niemand hatte sie gesehen, weder Razel, der Gildenmeister, noch Wagor, der Vormund von Lina, wussten nicht, wo sie sich aufhielt. In dem kleinen Besprechungszimmer liefen beide ungeduldig wie hungrige Tiger hin und her, bis Wagor sich endlich aufraffte, die schlurfenden Geräusche zu unterbrechen.

"Ich kann hier nicht länger tatenlos warten!", verkündete er, "Ich werde sie jetzt suchen."

Razel nickte bloß.

"Und wie willst Du das machen ?" fragte er ihn.

"Sie hat doch immer ihre magieverstärkenden Talismane mit, darüber kann ich sie bestimmt lokalisieren."

Wagor setzte sich an den Tisch und nahm eine durchsichtige Kugel aus seiner Robe. Bevor er sie in die Tischmitte lag, bestimmte er Norden und platzierte sie. Dann konzentrierte er sich.

"Das wird nicht funktionieren.", sagte Razel lakonisch zu ihm, "so wie ich Lina kenne, wird sie einen Schutzzauber auf ihre Talismane gelegt haben, nachdem Du sie beim letzten Mal zurechtgewiesen hast."

Wagor erinnerte sich. Hätte er nicht geistesgegenwärtig einen Schutzschild gemacht, würd er heute nur noch Asche sein. Er grummelte vor sich hin und seufzte resigniert.

"Du hast recht, Razel", meinte dieser, doch bevor er in sich zusammensackte, hatte er einen Geistesblitz, "Aber die Bücher haben sowas nicht !"

Jedes Buch, was sich mit Golems oder Schwarzer Magie befasst, muß eine Signatur haben. Nicht nur, um Diebstahl vorzubeugen, sondern auch, um illegale Forschung zu unterbinden. Es gab eine Gruppierung unter den Zauberern, die sich selbst 'Die Sucher der Wahrheit'(\*) nannte und sich die Aufgabe gesetzt hat, die Forschungen zu überwachen, damit sich das Unglück von Letitidus(\*\*) nicht wiederholen kann.

Sofort versuchte er es nochmal, und schaffte es.

"Sie ist in der 'Schlummernden Wolke'", jubelte Wagor und stürmte los.

Razel ließ sich von seinem Eifer anstecken und folgte ihm auf fliegendem Fuße.

Beide benutzten Ray Wing, damit sie schneller beim Hotel sind, und damit sie sich nicht durch die Menge an Menschen quetschten mussten. Einige schauten zu ihnen hoch, es war nicht alltäglich, daß ein Zauberer über die Stadt flog; ein paar Touristen riefen ihnen bewundernde Ausrufe nach.

Razel folgte Wagor, der sich hier in Saillune besser auskannte als er selbst. Unzählige Minuten später standen sie auf der Schwelle zum Hotel und eilig pressten sie sich gemeinsam durch die plötzlich zu klein geratene Türe. Die Hotelbesitzerin - eine recht große Frau mit langen, blonden Haaren und saphirblauen Augen - verbarg ihr Kichern hinter ihrer Hand und räusperte sich kurz, als beide außer Atem an der Theke standen. "Was kann ich für Sie machen, Eure Spektabilität ?", fragte sie demütig den Höherrangigen.

"Miss, keine Zeit für Formalitäten, in welchem Zimmer ist Lina Inverse ?"

"Sie ist leider nicht da..." begann sie, doch wurde sie rüde unterbrochen.

"Welches Zimmer ????", Razel lehnte sich ein wenig vor und schaffte es, die ihm eigentlich größere Frau kleiner zu machen, als er selbst ist.

"Zimmer 212", flüsterte sie kleinlaut und deutete vage Richtung Treppe.

Beide entschwanden Richtung Treppenhaus und in Sekundenschnelle standen sie vor besagter Tür. Sie schauten sich gegenseitig an und Wagor versuchte leise die Tür zu öffnen - sie war verschlossen.

"Ähm... Entschuldigung!" klang hinter ihnen leise eine Stimme, sie fuhren gleichzeitig herum.

Außer Atem, diese zwei Onkel eingeholt zu haben, holte Phil den Schlüssel hervor.

"Ich mache Ihnen auf." proklamierte er und machte es.

Razel öffnete die Tür.

Anstatt heillosem Chaos, verbrannten Wänden und ein von Kampfspuren zeretzter Boden, wie sie erwarteten, fanden sie ein recht idyllisches Zimmer vor:

Die Sonne strahlte gerade durch das Fenster und warf einen kleinen Lichtkorridor über den Tisch auf den Boden. Der Tisch war bedeckt von geschlossenen Büchern, die - aufeinandergestapelt - den Tisch in der Mitte ein wenig durchdrückten. Das Bett war frisch bezogen und der Nachtopf entleert.

Einzig der Stuhl fiel ins Auge, da er durch Lina's Umhang beinahe einem Thron gleichte.

"Was zum...", Razel und Wagor waren sprachlos.

"Ich hab nur ein bisschen das Zimmer aufgeräumt", vier Augen schauten ihn böse an, "aber es ist wirklich nichts kaputt oder so! Ich wollte nur das Bett machen und hab die Bücher auf den Tisch getan."

Wagor atmete tief ein und beugte sich zu ihm runter.

"Wann hast Du Miss Lina zum letzten Mal gesehen ?" fragte er.

"Gestern abend...", nuschelte Phil.

"Erzähl uns alles von gestern abend", forderte Razel auf, "und erwähne alles, auch wenn es Dir unwichtig erscheint."

Das machte er auch; jede Kleinigkeit, von seinem Fingerschnitt vom Schneiden der Möhren für das Frühstück bis zu dem Zeitpunkt, als er die Lache in der Nacht gehört hat.

Bei letzterem schauten sich Razel und Wagor fragend an und verließend dankend mit

den Büchern und Lina's Sachen das Hotel.

Wieder zurück in der Akademie, entschlossen sie sich, den Unterricht für heute ausfallen zu lassen. Während Razel unter den Studenten das Gerücht verbreitete, daß Lina Inverse sehr krank sei und deswegen heute nicht da ist, brachte Wagor die Sachen von Lina in ihr Arbeitszimmer - nicht ohne einen neidischen Blick auf die Talismane zu werfen. Zehn Minuten später trafen sie sich wieder im Besprechungsraum.

"Das darf doch wohl nicht wahr sein!", wimmerte Wagor, "was sollen wir jetzt tun?"

"Wir informieren Dekan Amelia", meinte Razel, "das ist auch ihre beste Freundin, vielleicht weiss die mehr..."

Ein paar Minuten später - es ist schon eine Erleichterung mit Ray Wing über die Menschenmenge zu fliegen - standen sie vor der wohl größten weissen Akademie der Welt. Eilig traten sie ein und am Empfang verlangte Razel, in dringender Angelegenheit Dekan Amelia zu sprechen.

Anstatt zu warten folgten sie dem Empfangsherrn, obwohl sie wussten, daß es unhöflich war.

Zum Glück hatte Amelia gerade keine Klasse zu betreuen, so daß sie zusammen mit ihrem Vater im Vorgarten zu finden war.

"Euer Hoheit", Razel verbeugte sich kurz vor Prinz Phillionel, "Frau Dekan, wir müssen Sie in dringender Angelegenheit sprechen."

"Sicher, gehen wir in mein Arbeitszimmer", seufzte sie und wand sich kurz dem Prinz zu, "Tut mir leid, Vater, die Arbeit ruft. Wir sehen uns."

"Das ist meine Tochter", murmelte dieser stolz vor sich hin, als sich das Trio entfernte.

Im Arbeitszimmer nahm Amelia gerade Platz, als Razel, der Gildenmeister, förmlich platzte.

"Wisst Ihr, wo Lina Inverse ist??"

Amelia, total verwirrt über diese spontane Frage, schaute sie beide erstaunt an.

"Äh... nein. Was ist denn los?"

"Miss Lina ist verschwunden!" klagte Wagor seine Sorge.

"Wie? Sie ist verschwunden?", Amelia war noch ratloser als vorher. Lina kann doch nicht einfach so verschwinden !!

"Mehr wissen wir auch nicht. Wir denken, sie ist entführt worden."

Schock! Sie saß plötzlich aufrecht in ihrem Stuhl und starrte beide ungläubig an.

"Lina Inverse entführt? Das soll wohl ein schlechter Scherz sein!"

"Nein ist es nicht!", jammerte Wagor weinerlich, "nach unseren Informationen ist es eine Frau, etwa knapp 190cm groß."

"Da ihr eine sehr gute Freundin von Lina seid, wollten wir Euch zuerst fragen, bevor wir unsere Vermutung äußern", resümierte Razel und schaute Wagor erbost dieser Äußerung an.

"Also ich hab sie zum letzten Mal vorgestern gesprochen", meinte Amelia leicht aus der Fassung, "aber ich, Amelia Wil Tesla Saillune, der Gerechtigkeit Schwert und Wahrheit, werde es herausfinden und die Entführer ihrer gerechten Strafe zuführen und..."

Bevor sie noch weiter ausführen konnte, klopfte es an der Tür.

Amelia räusperte sich, stieg wieder vom Tisch und setzte sich hin.

"Ich bin in einer wichtigen Besprechung!", rief sie der Tür entgegen.

Doch entgegen dieser recht eindeutigen Aufforderung öffnete sich die Tür und eine

Magd steckte den Kopf hinein. Freudestrahlend verkündete sie: "Eure große Schwester ist zurück."

---

(\*) wird nur in Novelle erwähnt

Die 'Sucher der Wahrheit' gibt es wirklich, es ist eine Untergruppe der Schwarzmagier, die - soweit ich es verstanden hab - keine Zauberer in der Politik haben will.

(\*\*) wird nur in Novelle erwähnt

Vor etwa 500 Jahren entstand ein Krieg, als ein König eine fürstliche Belohnung für denjenigen ausgesetzt hat, der ihn mit Unsterblichkeit segnete.

Die Idee mit der Signatur ist von mir.

## Kapitel 9: Geburtstag ?

Naga ist früh aufgestanden, bevor Gevan kam wollte sie soviel wie möglich schaffen. So war sie gerade beschäftigt, mit einem modifizierten Golemspruch Sitzgelegenheiten und Tische aus Erde zu formen und zu verfestigen, damit man sich draufsetzen kann. Die schweißtreibende Arbeit forderte schnell ihren Tribut und nach dem dritten Tisch mit seinen Stühlen machte sie eine kleine Pause. Also an Platz mangelte es jetzt nicht, dachte sie und überlegte, was jetzt als nächstes kommen soll. Ob Gevan sich um Getränke und Essen kümmert ? Leider hatte Naga ihn nicht gefragt. So blieb ihr nur übrig, ihm zu vertrauen, während sie sich wieder an die Arbeit machte, um den Schauplatz besser in Szene zu setzen.

Eine Stunde später, Naga war vorsichtshalber in Saillune Besorgungen machen, war alles fertig. Die schwarzen Tische schmückten jeweils zwei Geburtstagskerzen, an jedem der sechs Plätze stand ein Kelch und auf jedem der drei Tische eine Karaffe mit Wein und - das durfte nicht fehlen - ein nach Kirschen duftender Geburtstagskuchen. *So, jetzt können sie kommen*, dachte sie, und siehe da, ein paar Minuten später konnte sie in der Ferne Gevan mit seinen Leuten erkennen. Ob sie Lina schon aufwecken soll ? Doch, das sollte sie machen. Schnell brachte sie die Bewusstlose hinter ein Gebüsch, damit sie nicht direkt die Party sehen kann und machte sich ans Werk. <COUNTERSLEEP> sprach sie, und Lina wachte auf.

Zuerst ein wenig verschlafen aber dann hellwach schaute sie Naga an und wollte gerade zu einem Wort ansetzen, als Naga ihren Zeigefinger an die Lippen setzte.

"Was ist los?", fragte Lina leise und schaute sich um, "Warum bin ich hier? Was hast Du wieder angestellt?"

Ihre Stimme verriet, daß sie in gewisser Weise wütend war.

"Das ist eine Überraschung!", flüsterte Naga zurück, "bleib kurz hier, ich rufe Dich gleich!"

Mit diesen Worten wandte sie sich um und wollte gehen, als sie bemerkte, daß Lina neugierig geworden ist.

"Neinein!", sagte sie schnell und stellte sich vor sie, "nicht gucken!"

"Ich will's aber wissen! Ich mag keine Überraschungen.", nervte Lina.

"Gedulde dich eine Minute, wir sind gleich soweit", antwortete sie.

"Wer ist wir?", bohrte Lina weiter.

"Na WIR!", gab sie zähneknirschend zur Antwort.

Doch sollte es nicht dabei bleiben.

"BEI SHABRANIGDO!", rief plötzlich eine männliche Stimme über die Lichtung.

"Wer ist das? Wer ist das?", fragte Lina ungeduldig und versuchte einen Blick zu erhaschen.

Doch glücklicherweise war Naga schneller und stellte sich ihr ins Sichtfeld.

"Jetzt sei nicht so! Das ist eine Überraschung!" sagte sie nachdrücklich und drückte Lina wieder hinter das Gebüsch, "So. Wir werden Dich gleich rufen!"

Mit diesen Worten verschwand sie zurück zur Lichtung und ging auf einen Gevan zu, dessen Mund sich nicht mehr schliessen wollte.

"Wa... Wa... Wa...?", bekam er nur raus, doch bevor er wieder zur Besinnung kam, scheuchte Naga alle verwirrten Räuber auf die Sitzplätze und gab Anweisungen, gleich ein Geburtstagslied zu singen. Sobald alle Platz genommen haben rief sie

lauthals nach Lina, worauf einige nervös zusammenzuckten und Gevan's Gesichtsausdruck von 'Unglauben' nach 'Panik' wechselte.

Ungeduldig wartete Lina bis Naga sie rief. Als es dann soweit war sprang sie auf und ging in die Richtung, in die Naga verschwunden war. Nach wenigen Metern Gebüsch präsentierte sich ihr ein mehr oder weniger ungewöhnliches Bild:

Drei Tische an denen jeweils vier bis sechs Räuber saßen, gedeckt mit Kerzen, Wein und Kuchen... und sangen ein Geburtstagslied.

"Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag viel Glück! Zum Geburtstag, zum Geburtstag, zum Geburtstag viel Glück!!!"

Aufgrund dieser skurrilen Situation (nicht nur, daß sie schräg sangen) fing sie an zu lachen - und kriegte sich nicht mehr ein. Lachtränen schoßen in ihr Gesicht und sie hielt sich nach zwei Minuten wehklagend den Bauch, als sie sich soweit unter Kontrolle hatte. Naga stand schon längst neben ihr und schaute - wie immer - recht ratlos mit einem kleinen Päckchen in der Hand. Sie hielt sich an einem naheliegendem Baum fest.

"Danke Naga, und diese Räuber sind alle mir ? Das ist mal ein tolles Geschenk, aber ich mag es lieber, wenn sie sich wehren!" schmunzelte sie.

"Äh... ja... äh... nein... umm...", rang sie mit ihren Gedanken - man konnte es ihr ansehen - und gab Lina das Päckchen, "dies ist Dein Geburtstagsgeschenk!"

Neugierig nahm sie es entgegen und packte es aus, schließlich hielt sie ein Amulett von Zoamelgustav in der Hand.

"Das ist ein Talisman, der Glück bringen soll." erklärte Naga ihr und schaute nochmal die Räuber an.

*Vielleicht dämmert es jetzt in ihr*, dachte Lina und schob die Ärmel ihres Hemdes hoch.

"Ich danke Dir, Naga!", erwiderte sie und steckte den Schrott weg - konnte sie später immer noch zu Geld machen, "und nun erklär mir, wer diese Personen sind."

Von einigen der Räuber konnte sie ein deutliches Schlucken hören, der vermeintliche Anführer war weiss wie eine Kerze und hätte er weniger Haare, könnten diese als Docht verwendet werden, so standen sie in die Höhe. Naga hatte sichtlich Schwierigkeiten die vermeintlichen Verwandten von ihr vorzustellen, doch Lina kam ihr zu Hilfe.

"Naga, schau sie Dir an. Sehen sie irgendwie so schön aus wie ich ? Oder so intelligent? Wie ich ! Oder können sie Magie - wie ich ?"

Sie schaute nur noch hilfloser drein und wollte zu einer Antwort ansetzen, doch wieder kam sie ihr zuvor.

"NEIN!!!!", mittlerweile in voller Rage schrie sie Naga an, "außerdem habe ich erst in nächsten Monat Geburtstag! Du weißt es bringt Unglück, wenn man vorher feiert !!"

Normalerweise ist sie nicht abergläubig, aber Anspielungen auf ihr Alter mag sie überhaupt nicht, erst recht, wenn es ihren Geburtstag betrifft. Wutentbrannt schleuderte sie Naga einen Fireball entgegen, der sie gen Saillune fliegen ließ.

Die Räuber - und mittlerweile auch Gevan - hatten sich nach wer weiß wie vielen Minuten gefasst und versuchten ihr Glück mit einem gemeinsamen Angriff. Doch gefrustet schickte sie einen Ly Briem auf nahe Gegner, der sie gefrieren ließ, und kümmerte sich um die anderen mit Fireballs und zum krönendem Abschluß einen Dragon Slave - zur Sicherheit. Dann ließ sie sich auf einem dieser Erdstühle nieder, stützte ihre Arme und versenkte ihren Kopf in ihre Armbeugen.

"Das ist gemein!", weinte sie, "ein schlechtes Omen, ein sehr schlechtes Omen..."

Aber dadurch wird sie sich nicht entmutigen lassen - es war ihr einfach nur zum

Heulen zumute.

Es war derselbe Tag an dem Luna.... NEIN... daran wollte sie nicht denken !!!